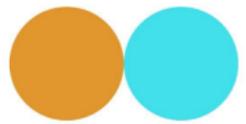




FLYER



Wissensgeschichte politischer Ideen – 005



Lesefrüchte: Kostüme und Ideen

Die Ideengeschichte löst historisch die Kostüme ab: Man sammelt sich nun nicht mehr nach Ständen, sondern tut sich nach gemeinsamen Ideen zusammen (vgl. Pierre Bourdieus Vorstellung vom Theater der sozialen Welt in dessen *Politik. Schriften zur Politischen Ökonomie 2*, Berlin 2013, S. 59).

Wo es vorher ein oben und ein unten gab, eine Topographie, die unverrückbar erschien, treten im neuzeitlichen Parlamentarismus Praktiken und Formen des Politischen auf, die in der dritten Dimension des Amphitheaters auch der Perspektive der Sitzverteilung von links nach rechts Bedeutung verschaffen. Die Idee von einer einheitlichen Ordnung (jenseits von jeder Geschichtlichkeit) wird abgelöst durch Ideen, die ihre Anhänger um ein von ihnen geteiltes Prinzip scharen; die Stände als Sinnbild einer einmal von Gott gesetzten Ordnung werden verdrängt durch Zustimmungsfähigkeit erreichende und prinzipiell wandelbare Positionen; die im Königtum verankerte Sichtbarkeit der idealen Repräsentation des Staates wird schließlich ersetzt durch unsichtbare, ständig zwischen unterschiedlichen Personen und Gruppen flottierende Vorstellungen von der guten Ordnung.

Der dreidimensionale Raum des Politischen lässt das Ständische verschwinden. Es wird abgelöst durch die Perspektive, in der die Ideengeschichte erst erscheinen kann.

Martin G. Maier

Abbildung

Szenenbilder: Parlament, Fotografie (Ausschnitt) zu Pierre Bourdieu, Die politische Szene, in: ders. Politik. Schriften zur politischen Ökonomie 2, Berlin 2013, S. 59.